

# **Minutenandacht vom Montag, den 11. Mai 2020**

(von Thomas Hennefeld)

**75 Jahre Befreiung des KZ Mauthausen, und was wir daraus lernen sollten.**

## ***Gebet***

*Gott, gib uns Ohren, damit wir hören. Gib uns Augen, damit wir sehen. Gib uns ein feines Gespür für Recht und Unrecht, und lege in uns die Fähigkeit, mit anderen mitzufühlen. Mach uns bereit, diesen Tag aus deiner Hand mit Freude entgegen zu nehmen.*

Unter normalen Umständen wäre ich gestern in Mauthausen gewesen, bei den Befreiungsfeierlichkeiten des Konzentrationslagers. Unvorstellbares ist dort geschehen, unfassbar, wie grausam und barbarisch Menschen sein können. Die Geschichten aus dem Lager klingen wie ein böser Albtraum. Aber das ist alles passiert. Das alles haben Menschen verbrochen. Und es muss in Erinnerung bleiben. Das sind wir den Opfern und den Nachkommen der Ermordeten schuldig. Und durch die Erinnerung können wir vielleicht vermeiden, in ähnliches Fahrwasser zu geraten wie damals. Unlängst erst habe ich von einer Studie gelesen, wonach es bei Wiener Schülerinnen und Schülern große Wissenslücken über den Nationalsozialismus gibt. Dabei ist Wissen die Voraussetzung, um aus der Geschichte zu lernen.

Geschichte wiederholt sich zwar nicht einfach, aber es gibt Mechanismen, die ähnlich sind und die aus einer zivilisierten Gesellschaft eine barbarische machen können. Das geht nicht von einem Tag auf den anderen. Auch damals ist die Bestialität nicht wie eine plötzliche Naturkatastrophe über das Land hereingebrochen. Viele kleine Schritte können dazu führen, dass sich Menschen an die Entwürdigung und Entmenschlichung anderer gewöhnen können.

Die Bibel bietet zwar keine Kochrezepte aber Leitlinien. Eine dieser Leitlinien findet sich im Buch des Propheten Micha im 6. Kapitel, in Vers 8. Da heißt es nach der Zürcher Übersetzung:

## ***Micha 6,8***

*Er hat dir kundgetan, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert: Nichts anderes, als Recht zu üben und Güte zu lieben und in Einsicht mit deinem Gott zu gehen.*

Der Prophet Micha hat zu seiner Zeit gegen die Unterdrückung und Habgier der Herrschenden gewettert, und hat den Menschen klar gesagt, dass Gott keine Opfer brauche sondern schlicht und einfach vom Menschen Gerechtigkeit und Güte fordere.

Es hat in den letzten Wochen viele Zeichen der Solidarität gegeben aber auch alarmierende Meldungen und Handlungen: Sündenböcke wurden ausgemacht: Über Flüchtlinge, Fremde und Ausländer hätte sich das Virus verbreitet. Immer wieder tauchte der Gedanke auf: Wir können doch nicht zugunsten der Gesundheit der älteren Menschen die ganze Wirtschaft vor die Hunde gehen lassen. Und Denunzianten haben in Zeiten von Verordnungen und Beschränkungen eine große Spielwiese.

Das alles mag nur vereinzelt auftreten, aber es kann wie ein Gift in die Gesellschaft einsickern. Dann wird das, was vorher als abnormal oder böse gegolten hat, gesellschaftlich akzeptiert. Mauthausen steht für die Trennung von wertem und unwertem Leben, für Rassismus und Menschenverachtung, für Entwürdigung und Entmenschlichung. Gott hat die Welt gut geschaffen, und er erwartet vom Menschen auch das Gute und dass er gerecht handelt. Gott hat den Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen, jeden Menschen mit einer besonderen Würde ausgestattet.

Wenn wir diese verletzen, verletzen wir auch Gott. Wachsam und hellhörig sein ist auch wichtig in unseren Tagen im Bezug auf unsere Grund- und Freiheitsrechte, im Bezug auf die Würde aller Menschen und schließlich im Bezug auf die Schwächsten in der Gesellschaft, die schon zur Zeit Michas unter die Räder kamen. Solidarität und Mitgefühl sind nicht folkloristische Elemente des christlichen Glaubens sondern sein Kern. Für den evangelischen Theologen und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer waren die beiden Wesensmerkmale des christlichen Glaubens das Gebet und das Tun der Gerechtigkeit. Im Gebet dürfen wir Gott bitten, zu erkennen, was gut und gerecht ist und können dann danach handeln.

### **Segen**

*Gott segne uns. Er segne unser Ohr, dass es die Schreie der Armen höre. Er segne unseren Mund, der sich öffnen möge, um denen eine Stimme zu geben, die keine haben. Er segne all unser Bemühen, Gutes zu tun und unseren Mitmenschen zu dienen.*